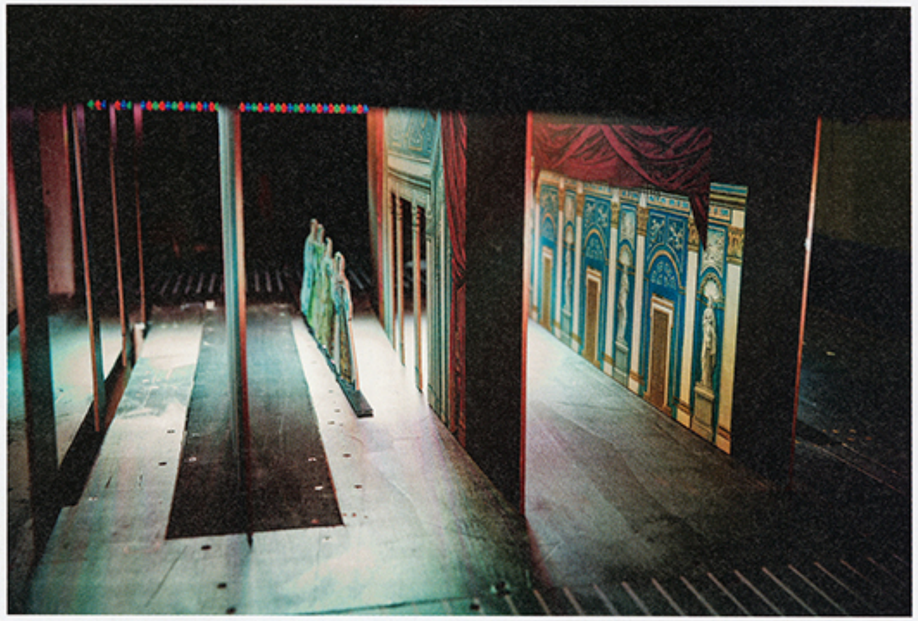
MAGIE FÜHRT REGIE

Wir erleben einen wundersamen Triumph. Die Wiederkehr des Papiertheaters, früher ein beliebtes Familienspiel. Benno Mitschka aus dem schwäbischen Mering und sein Spiel mit der Illusion.

TEXT: **STEFAN ENGERT** FOTOS: **JULIA ROTTER**

Zaubermann hinter den Kulissen. Mit den Fingerkuppen bewegt Benno Mitschka in der geheimnisvollen Beleuchtung eine schwarze, kaum sichtbare Holzleiste. Darauf steht – weiter vorn – der Titelheld, der traurige Rigoletto, siehe Foto rechts oben.

Oben: Rigoletto mit Tochter Gilda. Er bittet sie eindringlich, das Haus nicht zu verlassen – er fürchtet um ihre Ehre. Links: Welt der Oper, Welt der Mysterien, hier streift ein Trauerzug ein Seidenbett.



Figuren aus speziellem Papier, Aquarellpapier – zum Bemalen, zum Ausschneiden. Kulissen aus Pappe, vier Millimeter stark. Wir sehen Adel in Roben vorm Palast des Herzogs von Mantua – aus „Rigoletto", Verdis berühmter Oper.

Manchmal gibt es diese Überraschung, die uns verzaubert, vom ersten Augenblick an. So ein Moment kann das hier sein.

Was wir hier erleben, ist ein Papiertheater, doch, es geht wirklich um diese beiden Begriffe: Papier und Theater.

Wir müssen noch den dritten Begriff ins Spiel bringen: die Illusion. Dichter sagen, Illusion ist ein Rosenstrauß, der unsere Fantasie zum Blühen bringt.

Wir sind in Mering, Augsburger Straße 48, im Papiertheater mit dem lateinischen Namen „Multum in Parvo", „viel in wenig". Wir sind im Reich von zwei Menschen, die sich hier eine ganz eigene, wunderliche Existenz aufgebaut haben, Christine Schenk und Benno Mitschka, beide 52, sie ist studierte Theologin, er Theaterwissenschaftler und Filmemacher.

Ein glückliches Ehepaar, das von sich sagt: „Wir verwirklichen hier unseren Traum. Und wir können davon leben."

Um es ganz deutlich zu sagen: Wir sind nicht bloß in einem Theater, wir sind in einem Opernhaus, Deutschlands kleinstem Opernhaus. Die Bühne ist 84 cm hoch, 1 m breit, 2 m tief – puppig-winzig. Und doch hat hier alles Platz: prachtvolle Spektakel, große Inszenierungen, blühende Illusionen.

Das hat gar nichts gemein mit den beliebten Marionettentheatern.

DAHEIM MACHEN ALLE THEATER

Lehnen wir uns entspannt zurück, schauen wir uns an, wie populär Papiertheater mal war. Es waren aufregende Zeiten, es fuhr die erste Eisenbahn, es zischelte das erste Zündholz, man bestaunte die ersten Fotografien.

Damals, im 19. Jahrhundert, versammelte sich die Familie abends daheim ums Papiertheater. Überall konnte man Bögen zum Ausschneiden kaufen, Theaterbühnen aus Papier, Kulissen aus Papier, Figuren aus Papier. Die Bögen waren anfangs schwarzweiß, sie wurden am Familientisch bunt ausgemalt – oder arme Leute gestalteten sie in Heimarbeit farbig aus. Jedenfalls waren Papiertheater beliebte Geschenke, man sammelte die Figuren, das alles gehörte zum bürgerlichen Haushalt, anders gesagt: zum Familienleben.

Man spielte beliebte Stücke nach, beleuchtete die Szenerie mit Kerzen. Man las Texte vor oder heimste Applaus mit spontanen Ideen ein. Geräusche sorgten für raffinierte Effekte, eine Handvoll Erbsen waren der prasselnde Regen.

Und man untermalte die Handlung, indem man Lieder sang oder – die verschärfte Form – Arien aus bekannten Opern.

Von jenen Papiertheatern aus dem 19. Jahrhundert führt ein direkter Weg zu unserem Opernhaus. Christine Schenk und Benno Mitschka haben zwei Jungen, Benedikt und Maximilian, Zwillinge, heute 9. Im Münchner Stadtmuseum stieß Papa Mitschka auf so ein Papiertheater von damals. ➔

Die Dorfbevölkerung strebt zur Waldschenke – Tanz und große Gefühle. Aus der romantischen Oper „Der Freischütz". Unten auf den Holzleisten die Markierungskürzel für die Bühnenposition. Berühmtes Brautlied: „Wir winden dir den Jungfernkranz".

Vor Bühne und Scheinwerfern: Benno Mitschka und Christine Schenk, beide 52, er bei der Arbeit ohne Ehering. Halt, da schaut noch einer in unsere Kamera: Rigoletto, der bunte traurige Hofnarr. Er balanciert auf der dunklen Holzschiene.

Karten, Preise, Spielplan

Plätze: 25, verteilt auf 7 Reihen.
Spielzeiten: freitags und samstags, jeweils 19 Uhr, sonntags Matinee, 11 Uhr, inklusive Brunch.
Extra: Privatvorführungen können gebucht werden.
Dauer: Die Opern sind speziell für das Papiertheater bearbeitetet – sie dauern in der Regel eine gute Stunde.
Repertoire aktuell: 10 Opern, Klassiker wie „Aida", „Der Freischütz", „Hänsel und Gretel"; nächste Premiere: „Die Entführung aus dem Serail".
Karten: € 10,–, mit Brunch € 22,–.
Rund um Mozarts Geburtstag (am 27. Januar) gastiert das Papiertheater in Augsburg, 3× im Mozarthaus, Frauentorstraße 30, wo 1719 Mozarts Vater Leopold geboren wurde. „Die Zauberflöte", ab Freitag, 26. Januar, Beginn 19.30 Uhr.

Er war sofort angetan. Daheim bastelte er eine Bühne, „da konnten die Buben noch nicht laufen". Schon bald schoben sie ihre Matchbox-Autos über die Bühne. Papa gründete einen Verlag für Ausschneidebögen, die Sache nahm Fahrt auf. Daheim gab es erste Vorführungen von Mama und Papa, Freunde applaudierten. Offenbar traf das Papiertheater einen Nerv, eine Sehnsucht.

DENN DIE SEELE SIEHT MEHR

Jedenfalls wagten Papa und Mama den Sprung – in einem ehemaligen China-Lokal eröffneten sie ihr Opernhaus.

Feierliche Premiere, das Lampenfieber war mutmaßlich nicht kleiner als bei den Stars der echten Oper. Zur Eröffnung gab es Mozarts „Zauberflöte", Musik kam und kommt natürlich aus Boxen. Papageno stimmte seine berühmte Arie an: „Der Vogelfänger bin ich ja …"

Seit der Premiere ist das Repertoire angewachsen, u. a. mit „Turandot", „Carmen". Besucher sitzen auf 25 gepolsterten Stühlen. Spezielle Effekte kommen von Blitz- und Nebelmaschinen. Das Paar hat das Drehbuch, Szene für Szene. Die Kulissen lässt Benno Mitschka an Schnüren herab – oder er zieht sie hoch. Beleuchtung verstärkt die Atmosphäre.

Die Figuren stehen auf Holzschienen, die sind schwarz, unauffällig. Die Holzschienen werden mit der Hand hin und her geschoben. Das muss millimetergenau harmonieren, besonders bei Massenszenen.

„Die Figuren kann man freilich nur schieben und drehen." Aber das ist es ja: „Die Figuren", sagt Benno Mitschka, Intendant von Deutschlands kleinstem Opernhaus, „sind das Sprungbrett für die Fantasie."

Womit sich der Kreis schließt, siehe Anfang.

✻ **Papiertheater Multum in Parvo:**
Augsburger Straße 48, 86415 Mering,
Tel.: 08233/795 08 95,
www.papiertheater.bayern

Das ist es, das kleine Opernhaus. Bedruckte Kaffeehausstühle, am Regal gemalte prachtvolle Theaterbühnen. Im unteren Fach Rollen mit Drucken – Benno Mitschka: „Zum Erwerben und Selberausschneiden."